

1. Beispiel für einen Verhaltenskodex

- 1.** Ich respektiere die Würde der Sportlerinnen und Sportler und behandle alle gleich und fair, unabhängig von Alter, Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft, Weltanschauung, Religion, politischer Überzeugung oder wirtschaftlicher Stellung.
- 2.** Ich Sorge für eine Atmosphäre und Umgebung, in welcher sich der junge Sportler sicher fühlen und bewegen kann.
- 3.** Ich distanzieren mich von allen Handlungs- und Behandlungsformen, die den Sportler in seiner Würde verletzen und erniedrigen. Ich achte die Persönlichkeitssphäre des Sportlers, besonders auch vor dem Hintergrund der mit dem Sportler gemeinsam festgelegten Ziele, und fördere dessen Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit.
- 4.** Ich achte die körperlichen und emotionalen Grenzen des Sportlers und distanzieren mich von allen Formen des körperlichen und emotionalen Missbrauchs.
- 5.** Ich verpflichte mich, den Gebrauch von verbotenen Substanzen (Doping) zu unterbinden und Suchtgefahren (Drogen, Nikotin, Alkohol) vorzubeugen.
- 6.** Ich distanzieren mich von allen Formen der sexuellen Ausbeutung und Belästigung dem Sportler gegenüber.
- 7.** Ich nehme zur Kenntnis, dass sexuelle Handlungen und Beziehungen zwischen Trainer und Sportler unter 18 Jahren unter keinen Umständen erlaubt sind und als sexueller Missbrauch gelten.
- 8.** Sind Berührungen erforderlich, so führe ich sie so aus, dass sie nicht als sexuelle oder erotische Absicht verstanden werden können. Bei Unklarheiten führt ein klärendes Gespräch weiter. Absichtliches Berühren von Geschlechtsteilen, Gesäss oder Brüsten sind in keiner Sportart erforderlich.
- 9.** Ich distanzieren mich von intimen Bemerkungen oder sexistischen Ausdrücken, die die Würde des Sportlers verletzen.
- 10.** Ich nehme während Trainings und Spielen und auf Reisen dem Sportler gegenüber eine zurückhaltende und respektvolle Haltung ein. Dies gilt besonders in Umkleide- und Unterkunftsräumen.
- 11.** Ich schütze den mir anvertrauten Sportler vor jeglicher sexueller Belästigung und jedem Missbrauch auch durch Teamkameraden.
- 12.** Ich setze mich ein, dass alle, die mit dem Sportler zu tun haben, diesem Verhaltenskodex zustimmen und ihn einhalten. Nehme ich Verstösse gegen den Verhaltenskodex im Umfeld des Sportlers wahr, setze ich mich für eine Klärung ein.
- 13.** Bei Situationen oder Ereignissen, die nicht ausdrücklich in diesem Verhaltenskodex erwähnt sind, verhalte ich mich im Sinne dieser Vereinbarung.
- 14.** Ich erkläre mich damit einverstanden, dass der Verein nach meinem Austritt bei allfälligen Referenzfragen Auskünfte erteilen darf.

(Verhaltenskodex des Schweizerischen Fußballverbandes)

2. Empfehlung an die Vereine zum Thema KINDERSCHUTZ

- Es sollte einen direkten Ansprechpartner (z. B. als Kinderschutz-Beauftragte) in den Vereinen geben, wo sich Kinder, Eltern oder Trainer hinwenden können.

Wenn es zu einem Verdacht kommt:

Fall: Der Trainer hat den Verdacht, dass ein Kind oder ein/e Jugendliche/r Opfer von Gewalt geworden ist. Was kann der Trainer tun?

- Der Trainer sollte auf jeden Fall RUHE BEWAHREN und OHNE EMOTIONEN reagieren. Nichts überstürzen!
- Er sollte das Verhalten des Kindes beobachten und sich Notizen machen (Auffälligkeiten körperlich, psychisch, sozial oder sonstiges).
- Man sollte darauf achten, ob noch mehrere Kinder betroffen sind.
- Dann sollte man sich an eine Vertrauensperson (z. B. Kinderschutzbeauftragte, Jugendwart, anderer Trainer...) seiner Wahl wenden, die das Kind ebenfalls kennt und sie nach ihrer Wahrnehmung zu dem Fall befragen („Wie siehst du das?“). Wichtig ist dabei, dass ein Verdacht immer vertraulich sein muss, da noch NICHTS bewiesen ist!
- Ggf. kann man auch einen Selbsteinschätzungsbogen (s. Anlage 1; „Persönliche Checkliste“) nutzen, um sich selbst ein besseres Bild von dem Sachverhalt zu machen.

MAN SOLLTE KEINESWEGS AUF EIGENE FAUST HANDELN!!!! Der Trainer sollte weder allein mit dem Kind/Jugendlichen oder seinen Eltern noch mit dem vermeintlichen Täter/der Täterin sprechen!

- Sollte weiterhin ein Verdacht bestehen, sollte eine nächsthöhere Instanz im Verein ins Vertrauen gezogen werden (z. B. Abteilungsleitung, Vereinsvorstand).
- Ggf. sollte Rat bei der Vertrauensperson im Verband gesucht werden.
- Ggf. kann eine Fachberatungsstelle zu Rat gezogen werden (z. B. KIZ Kind im Zentrum). Hier ist auch eine anonyme Beratung möglich, ohne gleich Namen zu nennen!!!

Hier wird über die weitere Vorgehensweise beraten; z. B.: Wer spricht mit dem Trainer? Sollte das Jugendamt eingeschaltet werden?

Wichtig für die Beratung ist, wer hat was gesehen oder gehört. Dies sollte schriftlich festgehalten werden.

Beratungsstellen in Berlin: s. Anlage 2

Fall: Ein Kind oder ein/e Jugendliche/r erzählt dem Trainer von Gewalt, die es/sie/er erlebt hat. Was kann der Trainer tun?

- Auch hier gilt: RUHE BEWAHREN und OHNE EMOTIONEN reagieren. Nichts überstürzen! Überstürzte Reaktionen können die Situation noch verschlimmern! **MAN SOLLTE KEINESWEGS AUF EIGENE FAUST HANDELN!!!!**
- Der Trainer sollte sich an eine Vertrauensperson in seinem Verein wenden (z. B. Abteilungsleitung, Jugendwart, Vereinsvorstand); ggf. an die Vertrauensperson im Verband.
- Gibt es solch eine Person nicht, sollte Rat bei einer freien Beratungsstelle (s. Anlage 2) in Berlin gesucht werden, um alle weiteren Schritte zu besprechen. Hier ist auch eine anonyme Beratung möglich, ohne gleich Namen zu nennen!!! Je jünger das Kind ist, desto früher sollte der Trainer sich Unterstützung suchen!
- Der Trainer sollte sich alles dokumentieren. Wann hat das Kind was erzählt? Wie geht es dem Kind? Wie wirkt es auf den Trainer? Alle Erkenntnisse und Beobachtungen sollten regelmäßig notiert werden. Damit unterstützt man die Arbeit der Vertrauensperson bzw. der Fachberatung, die man hinzuzieht.
- Wenn ein Kind sich anvertraut, sollte man ihm auf jeden Fall erst einmal glauben! Man sollte ihm versichern, dass es keine Schuld an dem Vorfall trägt. Dabei sollte daran gedacht werden, dass vor allem jüngere Kinder ihre Eltern bedingungslos lieben. Von daher sollte vermieden werden, die Eltern zu verunglimpfen, um dem Kind einen Loyalitätskonflikt zu ersparen.
- Sollte das Kind von einer kleineren Grenzüberschreitung erzählen, sollte man nicht mit „Ach, das macht doch nichts“ oder ähnlichem reagieren, sondern man sollte es ernst nehmen und zuhören. Kinder erzählen zunächst oft nur einen kleinen Teil dessen, was ihnen widerfahren ist.
- Der Trainer sollte das Kind ermutigen, sich mitzuteilen, ohne es zu drängen!
- Man sollte dem Kind versichern, dass das Gespräch vertraulich behandelt wird, aber man sollte auch erklären, dass man sich Rat, Unterstützung und Hilfe holen wird.
- Man sollte keine Versprechen machen, die man nicht einhalten kann (z. B. niemandem davon zu erzählen).
- **AUF KEINEN FALL SOLLTE DIE FAMILIE SOFORT VERSTÄNDIGT WERDEN!**
- Man sollte darauf achten, dass keine Verdachtsmomente zum/zur mutmaßlichen Täter/-in vordringen, denn er/sie könnte das Kind daraufhin verstärkt unter Druck setzen.
- Es sollte darauf geachtet werden, dass jegliche Handlung nicht zur Ausgrenzung oder Bestrafung des betroffenen Kindes/Jugendlichen führt.
- **GANZ WICHTIG: NIEMALS AUF EIGENE FAUST HANDELN! DEM TÄTER AUF KEINEN FALL ALLEINE GEGENÜBERTRETEN! ALLE SCHRITTE SOLLTEN MIT EINER VERTRAUENSPERSON ODER EINER FACHBERATUNG GEPLANT WERDEN!!!!**